

Brühler Lokalanzeiger - Brühler Stadtanzeiger - Brühler Volkszeitung

Postfachkonto Köln 12 742 * Fernsprecher 21 08.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder
 1.50 RM, einchl. Trägerlohn

Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — — Störungen infolge höherer Gewalt rechtfertigen keine Ersatzansprüche.

Beilagen: Der Familienfreund * Sport * Aus der Welt der Frau * Der praktische Landwirt * Der Erzähler * Der Mittelstand * Sonntagsblätter * Monatsblätter

Pl. 160

Mittwoch 13. Juli 1932

35. Jahrgang

Schwere Aufgaben des Reichskabinetts.

Wachsende Unruhe und Unsicherheit im Innern — Stilles Schwanken des Kabinetts. — Keine Linie, kein konstruktiver Aufbauplan — Salbe Maßnahmen, aber Spielen mit gefährlichen Anschlägen auf die Freiheit.

Die Frage des Reichskommissars in Breußen.

Berlin, 12. Juli. (Eig. Melb. un-
Verl. Vertr.) Reichszkanzler von Papen
hat heute den deutschnationalen preussischen
Landtagsabgeordneten von Winter-
feld empfangen, der ihm über die Lage in
Preußen Bericht erstattet und noch einmal
die deutschnationale Forderung auf Einset-
zung eines Reichskommissars in Preußen
vorgetragen hat. Welche Antwort der
Reichszkanzler dem deutschnationalen Abge-
ordneten gegeben hat, weiß man natürlich
nicht. Wenn man der Berliner „Börse-
zeitung“, die enge Beziehungen zum Kabi-
nett unterhält glauben darf, dann hat sich
das Reichskabinett „bereits grundsätzlich zu
solchen Taten entschlossen“, d. h., zur Ein-
setzung eines Reichskommissars, wobei nur
noch nicht feststeht, welchen Zeit-
punkt die Regierung für den geeigneten
hält.

Die A. B. warnt heute morgen ganz entschieden vor solchem Experiment und schreibt:

„Die Reichsregierung kann nicht dringend genug davor gewarnt werden, diesem Drängen nachzugeben und einen Schritt zum Tun, der bestimmt keine Beruhigung schafft, sondern die allgemeine Spannung nur noch erhöht. Die wirksamste Bekämpfung der Straßenkrawalle läge in einem erneuten Verbot des Tragens der Uniform.

Daran denkt aber der Reichsinnenminister nicht. Er hat heute einer sozialdemokratischen Abordnung, die bei ihm erschien, um auf den Ernst der Lage in Deutschland aufmerksam zu machen, den Erlaß eines Verbois des Uniformtragens abgelehnt. Die Sozialdemokraten überreichten dem Innenminister Material, aus dem die Mitschuld der Nationalsozialisten an diesen Erzeissen hervorgehen soll. Der Innenminister hat diesen Zustand bedauert und versichert, daß er jeder Provokation begegnen werde, von welcher Seite sie auch kommen möge. Im übrigen sei es Sache der Länderregierungen, für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Der Innenminister erklärte weiter, daß die Reichsregierung sich bald mit der innenpolitischen Lage beschäftigen werde, ohne anzudeuten, was sie positiv zur Bekämpfung der Unsicherheit auf den Straßen zu tun gedenke.

Dem Uebel wird nicht durch sordides Vorgehen gegen die Lindererregungen, die durchaus ihre Pflicht tun, abgeholfen. Das Reich kann seine volle Autorität nur wieder herstellen, wenn es jene Maßnahme wieder rückgängig macht, die die allgemeine politische Nervosität zum mindesten gefeigert haben.

Das Reichskabinett dementiert?

Berlin, 12. Juli. Wir erhalten folgende offiziöse Mittheilung. Die heutigen politischen Besprechungen und Beratungen haben irgendwelche Beschlüsse nicht gebracht. Nur über eins besteht Klarheit — und zwar wird das auch nach dem Versuch des deutschenationalen Abgeordneten von Winterfeldt betont — daß eine Einsetzung eines Reichskommissars für Preußen nicht in Frage kommt. Der Preussische Landtag hat sich bis nach den Reichstagswahlen vertagt, ohne daß vorher der ernstliche Versuch gemacht worden wäre, eine parlamentarische Regierung zustandezubringen. Das allein spricht nach Auffassung unterrichteter Kreise schon gegen die Einsetzung eines Reichskommissars und macht sie im Augenblick sogar vollkommen unmöglich.

In der Sitzung des Reichstabinetts, die den Nachmittag und Abend ausfüllte, ist man über eine grundsätzliche Aussprache nicht hinausgekommen. Das ergibt sich von selbst aus der Bedeutung und Komplexiertheit des Arbeitsdienstes. Den Beratungen liegt ein Referentenentwurf des Reichsarbeitsministeriums zugrunde, der unter dem Arbeitsminister die Einsetzung eines Reichskommissars und unter diesem wieder die von Bezirkskommissaren vorieht. Den Kommissaren sollen dann Beiräte an die Seite gestellt werden. Die Mittel, die für den Arbeitsdienst zur Verfügung stehen, lassen sich noch nicht genau bestimmen, weil zu dem Etatsansatz noch der vorläufig nicht ganz genau abschätzbare Ersparnisbetrag der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung tritt. Man rechnet jedoch mit gut 60 Millionen.

Die Kabinettsitzungen hierüber gehen am morgigen Mittwoch nachmittag weiter. Am Abend fährt der Reichskanzler dann nach Neudeck. Es bestätigt sich, daß er von dem Reichsinnenminister begleitet wird. Nach der Rückkehr des Reichsinnenministers und des Reichskanzlers geben die Beratungen über das Aufbauprogramm weiter und zwar sollen sie mit aller Beschleunigung fortgesetzt werden, damit die Notverordnung, die gestern bereits angekündigt war, noch vor Ende des Monats erscheinen kann.

Andeutungen und Vorschläge, aber kein Programm.

Berlin, 12. Juli. (Eig. Meld. uns. Verf. Verir.) Reichstanzler von Papen und Reichsinnenminister von Sahl werden sich am Mittwoch Abend nach Neudorf begeben, um dem Reichspräsidenten über die außen- und innenpolitische Lage Bericht zu erstatten. Daß der Reichsinnenminister den Reichstanzler begleitet, ist trotz aller Abschwächungsversuche von Bedeutung. Das Kabinett hat sich am Montag und Dienstag sehr eingehend mit den Fragen der Wirtschaftspolitik, vor allem aber auch mit den Problemen der Innenpolitik beschäftigt und man hält es offenbar für notwendig, beim Reichspräsidenten auf die äußerst unerfreulichen Ereignisse im Innern des Landes während der letzten Wochen zurückzukommen. Etwas Erfreuliches können die beiden Kabinettsmitglieder dem Reichspräsidenten in der That nicht berichten, denn die sich täglich wiederholenden Störungen der Ordnung und Sicherheit haben denjenigen nicht Recht gegeben, die für die Beseitigung des Kabinetts Brüning verantwortlich sind.

Ganz abgesehen davon ist es dem Kabinett der „nationalen Konzentration“ nicht gelungen, die Parteien die es als seine Stützen ansieht, zu konzentrieren. Jede Rechtspartei ergreift die Flucht, wenn sie vom Kabinett Papen hört und, daß es sich doch um etwas mehr als um Wahlagitation handelt, geht aus den äußerst scharfen Angriffen hervor, die die Nationalsozialisten ohne Unterbrechung gegen den Reichsinnenminister von Gahl richten. Umso merkwürdiger ist die Zurückhaltung der Reichsregierung, für die man einfach kein Verständnis mehr aufbringen kann. Man erklärt die Disharmonie zwischen dem Reich und Süddeutschland aus der Wahlaufregung und entschuldigst damit auch das Treiben der Nationalsozialisten. Jedenfalls ist sich nach unseren Informationen das Kabinett schlüssig geworden, daß Konsequenzen gegen die Parteien, die der Regierung erst Gefolgschaft geleistet und nunmehr die Treue gekündigt haben, nicht gezogen werden sollen. Nur gegen die Kommunisten will die Regierung mit schärferen Maßnahmen vorgehen und zwar in Verbindung mit den Länderregierungen. Der Gedanke, die kommunistische Partei vor den

Die Verleumder gegen Bräulaf Kaas gebrandmarkt.

Wir berichteten am 29. Juni über die Verhandlung vor dem Kölner Gericht in Sachen jener Verleumderbrotschüre gegen Prälat Kaas „Alkoholkönig und Prälat“. Diese Schmutzschrift war bekanntlich nach ihrem Erscheinen beschlagnahmt worden. Prälat Kaas hatte gegen die Verbreitung eine einstweilige Verfügung erwirkt. Dagegen hatten die Verfasser Schmid-Boemeister Klage erhoben. Das Gericht verurtheilte damals die Entscheidung. Gestern aber wurde sie verkündet. Sie lautete, wie das gar nicht anders zu erwarten war gegen die Verleumder, die den Namen eines untadeligen Mannes mit Schmutz bewarfen. Das Gericht verurtheilte nämlich:

Die einstweilige Verfügung wird bestätigt. Die Kosten des weiteren Verfahrens fallen den Antragsgegnern zur Last. Die Begründung dieses Urteils wird den Parteien in den nächsten Tagen zugestellt.

Verlagung

der holländischen Staatspräsidentenwahl.

GRN Darmstadt 12. Juli. (Sig. Melb.) Die für Donnerstag vorgesehene Wahl des hessischen Staatspräsidenten ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Die Gründe für die Vertagung dürften nach Informationen von unterrichteter Seite darin liegen, daß Nationalsozialisten und Zentrum erst die Reichstagswahlen abwarten wollen.

Wahlen zu verbieten, scheint allerdings keine Rolle mehr zu spielen.

Wohin man auch sieht, überall stößt man auf Unentschlossenheit, auf halbe Maßnahmen und auf Pläne, die für die Praxis keine große Bedeutung haben. Das ist vor allem auf dem Gebiet der Wirtschaft der Fall, wo die Reichsregierung so großartige Wiederaufbaumaßnahmen angekündigt hat, als die letzten Notverordnungen erlassen wurden. Es sieht so aus, als sei der „konstruktive Aufbauplan“ auf ein Minimum zusammenge schmälzt. Mit der Frage des Arbeitsdienstes beschäftigt sich die Reichsregierung gegenwärtig. Eine durchgreifende Regelung ist aber nicht zu erwarten. Die Siebelungs politik kann so, wie das Kabinett Brüning geplant hat, wegen des Widerstandes der Großagrarien im Osten nicht durchgeführt werden und der Umbau der Sozialversicherung, von dem man so große Einsparungen erwartet hat, steht offensichtlich nicht mehr zur Debatte. Auf der anderen Seite aber begegnet die Regelung der Arbeitslosenhilfe durch die letzte Notverordnung immer schärferer Kritik, weil die Reichsanstalt und die Gemeinden mit Aufgaben belastet werden, die sie selbst bei äußerster Anstrengung kaum erfüllen können, ganz abgesehen davon, daß die Neuregelung für die Gemeinden auch finanzielle Belastungen schafft. In ununterrichteten Kreisen hält man eine derartige Regelung auf die Dauer für unmöglich, weil sie das Gegenteil von Vereinfachung und Verbilligung gebracht hat.

Der Rundfunk soll politisiert werden.

Berlin, 12. Juli. (Eig. Melb. unf. Verf. Vertr.) Wie der Berliner „Börſen Courier“ mitteilt, haben in der vergangenen Woche zwischen den zuſtändigen Reichsreſſorts, dem Reichsinnenminiſterium und dem Reichspoſtminiſterium Veſprechungen über eine Neuorientierung des deutſchen Rundfunks ſtattgefunden. Die deutſchen Stellen lehnen eine Stellung-

berordnung Andern
zum Schlosse gehö-
bung mit nachste-
n.
end derjenigen Ta-
gegeben, die durch
bekannt gegeben
nen Zeit darf sich
aufhalten.

istfen.
eigegebenen Wegen
Radfahren, ebenso
bandwagen, Schieb-
spark ist verboten.
ihren, andere Tiere
mmen werden.

erbes usw.
 erf und in den zum
 anzubieten;
 o dergl. aufzustellen;

ottesdienste, Schau-
b Umzüge zu ver-
wässer.
fer des Parkes und
nen, Baden, Rahn-
Das Betreten der
Freigabe und nur
ellen gestattet.

Verordnung werden
Strafgesetzbuches in
über Vermögens-
4 (R. G. Bl. S. 44)

ne Woche nach dem
t. Die Polizeiver
die Parkanlagen,
des Bahnhofsweges
nd Gebäudebezeich
auf im Parke, vom
in der Gartenstraße
regelung verlieren
keit. Diese Polizei
r 1962 außer Kraft

Beifolger: Freerichs
Polizeibehörde.

rt von der Straße

weit zu füllen, daß die Entleerung bereit zu sein an den Flügelgeschloffen sein. Das Entleerung bereit durchwühlen und verbotten. Glühend bereit gestellt werden dem Zustande nur f i und entleeren kann

gung dieser Polizei
ung eines Zwangs
ichsmark, im Rich
von Zwangshaft bi
B. B. G.)

t eine Woche nach
mit dem 1. Januar

Bürgermeister
Polizeibehörde
Freerids.

bedar

en und Umschl
gen, Mitteilunge
und Kataloge
l vornehmer Au
rtreterbesuch un
bot auf Wuns
Druckere
Recher, d.m.b.
hloßstraße 2
recher 2108

100

nahme zu dem Fragenkomplex mit der Begründung ab, daß die Verhandlungen zu einem greifbaren Resultat noch nicht geführt hätten. Gerüchtwiese verlautet auch, daß eine Entscheidung erst nach den Reichstagswahlen fallen soll. Es handelt sich selbstverständlich um nichts anderes, als um die Politisierung des Rundfunks und um neue Vereinheitlichungspläne, die auf das schärfste bekämpft werden müssen. Zu den Plänen selbst teilt der „Börsen-Courier“ noch mit, daß die Absicht bestehe, in erster Linie eine Umorganisation der Rundfunküberwachung in kultureller und vor allem in politischer Hinsicht zu Gunsten des Reiches vorzunehmen. Man will also die Kontrolle der Überwachungsausschüsse bei den Ländern beseitigen oder ihre Rechte so einschränken, daß praktisch das Reich die Kontrolle selbst in der Hand hat. Als Vorbedingung teilt man der Öffentlichkeit mit, daß an eine Zentralisation der gesamten Programmgestaltung offenbar nicht gedacht sei, daß man vielmehr auch in der Zukunft den Heimatcharakter der einzelnen Landesendungen weitgehendst

Rechnung tragen wolle. Da solche Pläne, die aus dem Reichsinnenministerium stammen, nur nach Zustimmung mit den Länderregierungen und mit dem Reichsrat durchgeführt werden können, ist das letzte Wort über die Politisierung des Rundfunks noch nicht gesprochen.

Daneben scheint das Reichsinnenministerium auch die Absicht zu haben, den Einfluß der Reichspost auf den Rundfunk zu verringern und die Reichspost nur mit den rein technischen Aufgaben zu betrauen, während alles übrige dem Reichsinnenministerium unterstellt würde. Auch von dem Plan einer Abzweigung eines Teils der Rundfunkgebühren an das Reich, ist die Rede. Es handelt sich hier um Pläne, deren Bedeutung nicht unterschätzt werden darf. Die Zentralisierung des Rundfunks würde den Gipfelpunkt der Vereinheitlichungsbestrebungen der Reichsregierung darstellen und das Kabinett von Papen darf heute schon davon überzeugt sein, daß es damit das Verhältnis zwischen dem Reich und den Ländern erneut belasten würde.

3. Krankenkassenverbandsvorsitzender Dr. v. Arnstberg, Berlin.
4. Fräulein Jilken, Dortmund.
5. Kaufmann Weller, Buer.
6. Fabrikant Kaefer, Delfe.
7. Gewerkschaftssekretär Meß, Hagen.

12. Wahlkreis Hessen-Nassau.

1. Universitätsprofessor Dr. Dessauer, Frankfurt a. M.
2. Dr. Crone-Münzbrod, Berlin.
3. Mittelschullehrer Schwarz, Frankfurt a. M.
4. Arbeitersekretär Grün, Wiesbaden.
5. Kaufmann Schmitt, Fulda.

13. Wahlkreis Köln-Nach.

1. Schriftleiter Joss, Köln.
2. Fräulein Lehrerin Leusch, Köln.
3. Reichsminister a. D. Dr. Hermes, Berlin.
4. Gewerbebankleiter Thomas Esser, Gussfing.
5. Gewerkschaftssekretär Ernst, Aachen.
6. Angestellter Gerig, Köln.
7. Senatspräsident Dr. Schetter, Gut Karthaus b. Jülich.
8. Oberpostinspektor Asmuth, Köln.
9. Verbandssekretär Winkler, Köln.

14. Wahlkreis Koblenz-Trier.

1. Professor Prälat Dr. Kaas, Trier.
2. Verleger und Redakteur Verhulst, Bonn, Rheinwied.
3. Landwirt Heßes, Medeln bei Trier.
4. Verbandsvorsitz. Tremmel, Berlin.
5. Winger Gibbert.
6. Fräulein Dr. Peerenboom, Düsseldorf.
7. Landwirt Höfer.

15. Wahlkreis Düsseldorf-Ost.

1. Reichsminister a. D. Giesberts, Berlin.
2. Fräulein Ministerialrat Dr. Helene Weber, Berlin.
3. Verbandsdirektor Schlad, Köln.
4. Kaufmann Schnitzler, Düsseldorf.
5. Jugendführer Siders, Essen.

16. Wahlkreis Düsseldorf-West.

1. Reichsminister a. D. Dr. Bell, Berlin.
2. Verbandsvorsitzender Weber, Duisburg.
3. Landwirt Blum, Arefeld.
4. Verbandsdirektor der kath. Kaufm. Vereine Deutschlands, Dr. Wages, Essen.
5. Verbandsvorsitzender Fahrenbrach, Düsseldorf.
6. Studienrat Dr. Jörn, Düsseldorf.
7. Landwirt v. d. Sandt, Griethausen-Kleve.

17. Wahlkreis Pfalz.

Auf dieser Liste steht an erster Stelle für die Bayerische Volkspartei: Sanitätsrat Dr. Bayersdorfer, Neustadt a. Hardt; an zweiter Stelle für die Zentrums-partei: Oberlehrer Hofmann-Ludwigshafen; an dritter Stelle für die Bayerische Volkspartei: Oberstudienrat Frank, Speyer; an vierter Stelle für die Zentrums-partei: Bürgermeister und Weingutbesitzer Dr. Sieben, Deidesheim.

18. Wahlkreis Württemberg.

1. Staatspräsident Dr. Volz, Stuttgart.
2. Landwirt Farnb, Gut Dürren.
3. Verbandsgehaltsführer Groß, Stuttgart.
4. Gewerkschaftssekretär Wiedemeier, Ulm.
5. Malermeister Ott, Sigmaringen.
6. Jungbauer Ruhn, Lautern.
7. Frau Professor Rist, Stuttgart.

19. Wahlkreis Baden.

1. Diözesanpräses Dr. Föhr, Freiburg.
2. Staatspräsident Dr. Schmitt, Karlsruhe.
3. Gewerkschaftssekretär Erving, Karlsruhe.
4. Landwirt Diez, Badoltszell.
5. Industrieller Dr. Hadelberger, Dillingen.
6. Frau Klara Siebert, Karlsruhe.
7. Landwirt Damm, Wagenschwend.

Reichsliste.

1. Reichskanzler a. D. Dr. Wirth, Berlin.
2. Reichsarbeitsminister a. D. Dr. Brauns, Lindenberga.
3. Oberlehrer Hofmann, Ludwigshafen-Nh.
4. Industrieller Dr. Klöner, Böttrichhausen.
5. Fräulein Dr. Peerenboom, Düsseldorf.
6. Gewerkschaftssekretär Ruhn, Saarbrücken.
7. Verbandssekretär Winkler, Köln.
8. Generalsekretär Dr. Vogel, Berlin.
9. Dr. Pöschel, Berlin.
10. Geh. Finanzrat Bürger, Köln.
11. Gutbesitzer Steves, Mollenthin.

Wie Arbeitgeber über Siegerwald urteilen.

Rechtsgerichtete Zeitungen und solche, die den Arbeitgebern nahestehen, haben ständig behauptet, daß im Reichsarbeitsministerium eine einseitige Herrschaft der Gewerkschaftssekretäre ausgerichtet gewesen sei, die die die Wirtschaft zugrunde gerichtet haben. Nach dem Rücktritt des Kabinetts Brüning las man in den gleichen Zeitungen vielfach das Entgegengesetzte.

„Der Arbeitgeber“, Zeitschrift der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, schreibt in seiner Nr. 11 vom 1. Juni 1932:

„Am 27. Mai 1932 hat der bisherige Reichsarbeitsminister Siegerwald in der Wirtschaftlichen Gesellschaft einen programmatischen Vortrag über Wirtschaftskrise und Sozialpolitik gehalten, der bei der ganzen Persönlichkeit des Vortragenden auch ohne den bisherigen Hintergrund seiner amtlichen Stellung große Beachtung verdient. Die Rede Siegerwalds war gekennzeichnet durch die Selbstständigkeit des Denkens und den Willen zu zusammenfassender Würdigung und derjenigen Unabhängigkeit beider sozialen Gruppen gegenüber, die ein Arbeitsminister, wenn er seine verfassungsmäßige Aufgabe erfüllen soll, als Pflicht empfinden muß. Wir können seinen Ausführungen in sehr vielem zustimmen und würden es begrüßen, wenn das öffentliche Bemühen Siegerwalds, unbefangenen und frei von Bindungen den schwierigen Gedankenkreis der Sozialpolitik zu überblicken, mehr Nachahmung fände.“

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, die als das Sprachrohr der Großwirtschaft anzusehen ist, schreibt in Nr. 261 vom 7. Juni 1932 (Morgen-Ausgabe):

„Wir sind die Letzten, die die ungeheuren Schwierigkeiten auch nur dieser Lösung (die angebliche schematische Senkung von Leistungen der Sozialversicherung) verkennen. Und noch weniger denken wir daran, das historische Verdienst von Siegerwald, der zweifellos zu den besten Köpfen des vergangenen Kabinetts gehörte, irgendwie verkleinern zu wollen. Berücksichtigt man die Herkunft und geistige Einstellung dieses Mannes, so ist der Mut, mit dem er unpopuläre Dinge aussprach und verwirklichte, nur zu bewundern. Vielleicht litt sein Werk darunter, daß der Arbeitsminister gezwungen war, seine weitgreifenden Pläne und seine klaren Erkenntnisse in den oft sehr eng gespannten Rahmen der von allzuvielen Rücksichten auf parlamentarisch-politische Rücksichten diktierten Kabinettspolitik einzupassen.“

Die Kandidaten des Zentrums.

Nunmehr ist allenthalben die Aufstellung der Kandidaten vollzogen. Das Zentrum hat in fast allen Wahlkreisen an die Spitze seiner Wahlvorschläge den Namen unseres besten Gesetz, des Reichskanzlers a. D. Dr. Brüning. Auf diese Weise soll dem stillen Mann, der über 2 Jahre lang Deutschlands Geschick durch schwerste Gefahren kraftvoll hindurch lenkte, unser Dank zum Ausdruck gegeben und gleichzeitig kundgetan werden, daß wir an Brünings politischer Linie festhalten wollen.

Wir haben nun im folgenden einmal die Kandidaten des Zentrums in den verschiedenen Wahlkreisen zusammengestellt, soweit Aussicht auf Wählbarkeit besteht. Die Spitzenkandidatur Brünings lassen wir in dieser Aufstellung unberücksichtigt, um nicht immer zu wiederholen. Desgleichen haben wir beim Reichswahlvorschlag die 4 ersten Namen unserer Führer weggelassen, weil diese in den Wahlkreisen an sicherer Stelle stehen und dort ihre Wahl annehmen werden.

1. Wahlkreis Ostpreußen.

1. Oberstudienrat Hönneke, Menden.
2. Gutbesitzer Teschner, Kleibitten.
3. Gewerkschaftssekretär Liebnitz, Königsberg.

2. Wahlkreisverband Brandenburg I.

- (Wahlkreise Berlin und Potsdam II)
1. Dr. Heinrich Krone, Berlin.
2. Generalsekretär der kath. Arbeitervereine Schmitt, Berlin.
3. Redakteur Bernoth, Mariensfelde b. Wln.

3. Wahlkreis Brandenburg II.

- (Potsdam I, Frankfurt a. O., Grenzmark)
1. Studienrat Arnke, Schneidemühl.
2. Generalsekretär Grobner, Berlin.
3. Weber Hegerle, Forst i. L.

4. Wahlkreis Breslau.

1. Reichskanzler a. D. Dr. Brüning, Berlin.
2. Landwirtschaftsminister Dr. Perlitz, Glatz.
3. Volkswirt Dr. Font, Berlin.
4. Gewerkschaftssekretär J. Rabus, Breslau.
5. Regierungsdirektor Buchholz, Breslau.

5. Wahlkreis Biegnitz.

1. Dr. Schauf, Berlin.
2. Gewerkschaftssekretär Leuninger, Breslau.
3. Kaufmann Rathmann, Biegnitz.

6. Wahlkreis Oppeln.

1. Prälat Ullrich, Ratibor.
2. Landesrat Ehrhardt, Ratibor.
3. Landwirt Wied, Oppersdorf Kr. Netze.
4. Konsul Dr. Hespondel, Berlin.
5. Rektorin Labryga, Gleswitz.
6. Provinzialrat Schneider, Ratibor.

7. Wahlkreisverband Sachsen-Thüringen.

- (Wahlkreise Magdeburg, Merseburg, Thüringen-Eichsfeld)
1. Studienrat Pradel, Hellingenstadt.
2. Landwirt Wand, Breitenworbis.
3. Geschäftsführer Hülsmann, Hellingenstadt.

8. Wahlkreis Weser-Ems.

1. Landwirt Dr. Grees, Rathbergen.
2. Ministerialrat Wegmann, Oldenburg i. O.
3. Arbeitersekretär Hölcher, Papenburg.
4. Ziehler Steinkamp, Thiene bei Alfhausen.

9. Wahlkreis Südhannover-Braunschweig.

- (verbunden mit Wahlkreis Osthannover-Weser-Ems)
1. Pastor Dr. Offenstern, Hannover-Linden.

2. Gewerkschaftssekretär Lensing, Hannover.
3. Baumeister Franz Borchard sen., Duderstadt.

10. Wahlkreis Westfalen-Nord.

1. Reichsminister a. D. Dr. Stegerwald, Berlin.
2. Universitätsprof. Prälat Dr. Schreiber, Münster.
3. Landwirt Bornefeld-Eitmann, Wadersloh.
4. Baugewerksmeister Bielefeld, Reddinghausen.
5. Arbeitersekretär Kiefener, Gladbeck.
6. Postsekretär Kampshulte, Münster.
7. Frau Driessen, Bocholt i. W.
8. Landwirt Schulie-Uhlenbruch, Reddinghausen.
9. Rechtsanwältin Aussenberg, Paderborn.

11. Wahlkreis Westfalen-Süd.

1. Vorsitzender d. Deutschen Gewerkschaftsbundes Imbusch.
2. Landwirtschaftsminister Schmidt, Lippstadt.

Das Ende des Schuhkönigs

Der Großindustrielle Bata mit seinem Flugzeug tödlich abgestürzt — Eine seltsame Laufbahn



Wien Prag, 12. Juli. Der bekannte Schuhgroßindustrielle und Millionär Thomas Bata ist heute früh bei einer Flugzeugreise nach der Schweiz tödlich verunglückt. Ueber den Hergang liegen bisher nur unvollständige Mitteilungen vor. Danach ist der Apparat, der gegen 6 Uhr früh gestartet war, noch über Bata's Privatflugplatz in Drikowice aus der Höhe von 700 Metern plötzlich abgestürzt. Der Pilot war auf der Stelle tot. Bata selbst lebte noch, als man ihn aus den Trümmern herausholte. Er starb aber während der Ueberführung zum Krankenhaus. Was den Absturz herbeigeführt hat, konnte noch nicht geklärt werden.

Der Großindustrielle Bata gehörte zu den meistgenannten und durch sein Eindringen in die deutsche Schuhbranche meist umstrittenen Persönlichkeiten. Ueber die erstaunliche Laufbahn des Mannes weiß die R. Z. folgendes zu berichten:

Thomas Bata wurde 1876 als Sohn eines armen Schusters und Schuhhändlers in

Žilín in Mähren geboren. Er erlernte bei seinem Vater das Schuhmachergewerbe und gründete im Jahre 1894 einen eigenen kleinen Betrieb. In der Hauptsache erzeugte dieser, indem er sich auf Heimarbeit stützte, handgearbeitete Hauschuhe aus Leinen. Sobald sich Bata Gelegenheit bot, ging er nach Deutschland und unterrichtete sich dort über die für Schuhfabrikation in Frage kommenden Spezialmaschinen. Auf Grund dieser Kenntnisse wurde er zu einem Pionier der Mechanisierung der Schuherzeugung. 1904 errichtete er die erste mechanische Schuhfabrik auf dem Gebiet der ehemaligen Monarchie. Aber die Ergebnisse, die er mit dieser erzielte, befriedigten ihn nicht. Er entschloß sich, mit einigen seiner Arbeiter nach Amerika zu gehen, um die dortigen Arbeitsmethoden kennenzulernen. Er sammelte seine Erfahrungen dort als gewöhnlicher Arbeiter. In die Heimat zurückgekehrt, setzte er seine Erkenntnisse in die Tat um. Er beherrschte bald den österreichisch-ungarischen Markt in Leinenschuhen und begann daneben in großzügiger Weise die Ausfuhr auszubauen. Mit dem Krieg stellte er sich auf die Erzeugung von Lederchuhen um. Er nutzte in geschickter Weise die Möglichkeiten der Erzeugung aus, so daß seine Werke allmählich großen Umfang annahmen. 1917 verzeichnete er bei einer Tagesherstellung von 10 000 Paar Schuhen einen Stand von 4000 Arbeitern.

Folgerichtigste Durchführung moderner Rationalisierungsmethoden ließ sein Werk nach dem Krieg immer größere Ausdehnung annehmen. Er ging auch in die Hilfsindustrie hinein, baute ein ganzes Netz von Verkaufsstellen aus und organisierte die Ausfuhr nach allen Ländern. So wie seine Ausfuhr in ausreißendem Maße Fuß gefaßt hatte, ging er dazu über, in den einzelnen Ländern auch eigene Erzeugungsfabriken zu errichten. Wir haben das im Jahr 1930 in Oberschlesien erlebt. Ende 1930 besaß Bata in Žilín allein 32 Fabriken u. Hilfsfabriken, in denen etwa 16 000 Arbeiter täglich 100 000 Schuhe herstellten.

Als heute morgen die Extrablätter in Prag den Todessturz Bata's meldeten, liefen die Zeitungsbeförderer durch die Stadt und riefen: „Bata ist tot. Wir werden auf bloßen Füßen gehen müssen!“ Diese Werbung kennzeichnet durchaus die Stimmung, die der Tod des „tschechischen Ford“ in Prag ausgelöst hat.

Unschwellender Wahlkampf

Die Bayerische Volkspartei im Angriff — Brüning in Schlefien — Sugenberg gegen Stiller

Jugendwahlkündigung der Bayerischen Volkspartei.

München, 12. Juli. (Eig. Meld.) Unter dem Motto „Volk und Jugend im Kampf für Freiheit und Recht“ veranstaltete die Bayerische Volkspartei in München heute abend im großen Bürgerbräusaal eine Jugendwahlkündigung, zu der auch Ministerpräsident Dr. Held, die Staatsminister Stübel und Goldberger und Oberbürgermeister Schönerl erschienen waren. Staatsrat Schäffer hob in seiner Begrüßungsansprache hervor, Bayern könne nur mehr auf sich selber bauen und in kommenden Kämpfen müsse auch die Jugend in erster Reihe stehen.

Staatsminister Stübel begrüßte namens der bayerischen Staatsregierung die Erschienenen und forderte die Jugend auf, aus ihrer bisherigen Zurückhaltung herauszutreten. Sinein in die Bayernmacht und mit ihr heraus an die Öffentlichkeit! mit diesem Mahnruf schloß der Minister.

Als erster Referent beleuchtete Reichstagswahlkandidat Dr. Gundhammer die gegenwärtige politische Situation, wobei er den Nationalsozialismus besonders scharf angriff. Es werde nicht mehr lange dauern, so führte er aus, dann würden 100 000 Bayernmacht-Leute 40 000 SA-Männern in Bayern gegenüber stehen. Die katholischen Burschenvereine allein würden 54 000 Leute stellen, die katholischen Gesellenvereine allein 20 000. Der Redner schloß mit dem Bayernmahnruf: „Bayern treu!“

Der zweite Referent, der Landesleiter der Bayernmacht, Ritter von Leg, sprach die Hoffnung aus, daß nach dem 31. Juli die Bayerische Volkspartei wieder stark genug sein möge, um das Uniforment in Bayern wieder einzuführen.

Zum Schluß befaßte sich noch Reichstagsabgeordneter Rauch mit dem Sturz des Kabinetts Brüning und mit Maßnahmen des Kabinetts Papen sowie im Zusammenhang damit mit wirtschaftlichen und sozialen Fragen.

Die Versammlung verlief ohne jeden Zwischenfall.

Dr. Brüning spricht in Preußen.

Preußen, 12. Juli. Im überfüllten Schützenaal sprach heute abend Reichskanzler a. D. Dr. Brüning. Er betonte, die dem deutschen Volk während seiner Regierungszeit auferlegten Opfer seien verlangt worden, um zu einem durchschlagenden Erfolg nach außen zu kommen. Sie seien nicht verlangt worden aus kaltem Herzen oder aus einer reaktionären Einstellung heraus, sondern es sei endlich einmal notwendig gewesen, einen Weg zu beschreiten, der Deutschland im letzten Augenblick vor dem Abgrund zurückreißt. Dr. Brüning beschäftigte sich dann kurz mit der „nationalen Opposition“ und erklärte mit Betonung: Dieser Abschluß von Lausanne wird von der Rechten angenommen werden müssen. Wenn man schon vor Lausanne die Regierung wechseln wollte, dann hätte man gleich die Nationalsozialisten in die Regierung hineinnehmen müssen. Jetzt können diese so tun, als ob sie für Lausanne nicht mitverantwortlich seien. Wenn er die Stimmung der Bevölkerung richtig beurteile, sei die Begeisterung für die Nationalsozialisten in den letzten Wochen stark geschwunden. Dazu trage zweifellos auch bei, daß seit der Aufhebung des SA-Verbots keine Ruhe mehr in Deutschland herrsche.

Der Redner rechtfertigte sodann das Zusammengehen des Zentrums mit den Sozialdemokraten. Er (Brüning) habe es verstanden, das Verantwortungsgefühl der Sozialdemokraten zur Mitarbeit am Staat zu wecken. Die Anhänger der Sozialdemokratie, die mit Mühe an den Staat herangebracht worden seien, solle man nicht einfach wieder vom Staat in die Opposition zurückdrängen. Das Ziel der Zentrumspartei sei gerichtet auf das Beste für Staat, Volk und Vaterland.

Sie ernten, wo andere säen.

Reihe, 12. Juli (Eig. Meldg.) Reichskanzler a. D. Dr. Brüning begann seine überschlägliche Wahlreise mit einer Rede in Reihe. Das ganze Arbeitsbeschaffungsprogramm, so führte er aus, sei in allen Teilen fertig gewesen. Wenn die neue Reichsregierung jetzt einen Teil davon in Angriff nehme, so würden die inzwischen verloren gegangenen Wochen und Monate nicht mehr eingeholt werden können. Die Reparationslösung in Lausanne bedeute noch keine Befreiung von der Wirtschaftskrise. Dr. Brüning wandte sich dann gegen den Vorwurf,

er habe in der Reparationsfrage eine Vier-Milliarden-Abschlußzahlung angeboten.

Anschließend begab sich Dr. Brüning nach Ratingen, wo er die Frage behandelte, ob die vorige oder die jetzige Regierung in Lausanne mehr erreicht habe. Eins sei jedoch sicher, daß sein Wort „100 Meter vor dem Ziel“ sich bestätigt habe. Die neue Regierung ernte die Früchte der Arbeit von zwei Jahren, die das Kabinett Brüning geleistet habe.

Eine Rede

des Reichskanzlers a. D. Dr. Wirth.

Leipzig, 12. Juli. In einer für Leipziger Verhältnisse außerordentlich stark besuchten Kundgebung sprach gestern abend Reichskanzler a. D. Wirth über die Haltung des Zentrums während und nach der Wahl. Papen brauchte jetzt, so führte er u. a. aus, die Parteien, gegen die er den Reichstag aufgelöst habe. Wenn Brüning mit diesem Ergebnis aus Lausanne zurückgekommen wäre, so hätte es ein ungeheuerliches Geschrei gegeben. Herr von Papen, hinausgeschickt von den Herren des nationalen Deutschlands, habe eine Politik gemacht, die hinter die Linie Brüning zurückgewichen sei. Für Deutschland entstehe die Gefahr, daß in den kommenden Wochen überhaupt keine Innenpolitik gemacht werden könne. Da sei es die Aufgabe des Zentrums, zusammen mit der Bayerischen Volkspartei die Brücke zu finden zwischen allen, die willens seien, auf dem Boden der Verfassung das deutsche Volk weiterzuführen. Das Volk wolle nicht lediglich kommandiert werden. Die Arbeiterchaft werde die Republik nicht preisgeben. Unter anhaltendem Beifall erklärte Wirth dann: „Lieber tot, als unter Hitlers Knechtschaft leben!“ Schließlich beleuchtete Wirth noch die Zwistigkeiten zwischen den Deutschnationalen und den Nationalsozialisten. Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen. Zahlreiche Nationalsozialisten versuchten anfangs durch Zurufe zu stören, wurden aber von dem Redner und von den Versammlungsteilnehmern selbst bald abgefertigt.

Sneifen gilt nicht.

Unsere deutschen Reichspressen protestieren jetzt gegen Papens Außenpolitik und möchten den Lausanner Vertrag ablehnen. In diesem Sinne lärmt natürlich am lautesten die Hitlerpresse, der aber nachdrücklich erwidert werden muß, daß Papen durch das Vertrauen Hitlers und auf Grund von genau formulierten Abmachungen zwischen Hitler und Schleicher zur Macht gelangt ist. Hitler ist in stärkstem Maße mitverantwortlich für die Politik der Nachfolger Brünnings. Hitler hat der Reichsregierung wohlwollende Neutralität versprochen — dafür hat ihm die Regierung u. a. folgendes gewährt: Reichstagsauflösung, Freigabe des Rundfunks für nationalsozialistische Propaganda, Aufhebung des SA-Verbots und Notverordnungsjacken!

Warum hat die Hitlerpresse nicht vor dem Abschluß der Lausanner Verhandlungen protestiert, als man das zu erwartende Ergebnis schon ziemlich genau und bis in die Einzelheiten übersehen konnte? Jetzt nachträglich zu mißbilligen, was man wochenlang geduldet und ohne Widerspruch mitangesehen hat, das ist eine Methode, die weder mutig noch anständig noch wahr ist.

Sugenberg warnt vor Stillers neuem Bonzenstaat.

Hamburg, 12. Juli. Auf einer deutschnationalen Versammlung in Uelzen in Nordhannover beschäftigte sich der deutschnationale Parteiführer Dr. Sugenberg gestern nachmittag mit den nationalsozialistischen Machtforderungen. Sugenberg warnte vor dem Ersatz des alten Parteistaates durch einen neuen Bonzenstaat. Bei der Verfolgung der nationalsozialistischen Gedankengänge, die auf einen berufsständischen Staat hinausläufen, käme nur die gleiche Mißgeburt heraus, wie bei der berufsständischen Gliederung der Parteien. Nicht Sozialismus, sondern Wirtschaftsfreiheit sei zu fordern. Das Agrarprogramm der Nationalsozialisten schütze die Landwirtschaft nicht vor einer Entwicklung, durch die aus den Bauern wieder Hörige der Großstädte, des Staatskapitals, der Konsumtionswirtschaft würden.

Nachträgliche Debatte um Lausanne.

Die Stimme des hl. Vaters — Das „Gentlemen's Agreement“ — Erklärungen MacDonalds im Unterhaus — Späte Erkenntnisse Lloyd Georges — Schachts Meinung.

Der Papst zum Ergebnis von Lausanne.

Rom, 11. Juli. Unter deutscher Bezugnahme auf das Ergebnis der Lausanner Konferenz hat Pius XI. in einer Ansprache, die er am Sonntag bei Gelegenheit einer Segenssprache hielt, erklärt, er würde an diesem Tage das Gefühl haben, seiner Aufgabe nicht gerecht zu werden, wenn er nicht der göttlichen Güte für das erste Aufdämmern besserer Tage danken würde, das heute den düsteren Horizont zu erhellen scheint. Man müsse im Gebet fortfahren, das umso zureichender sei, je mehr die Güte Gottes die Fürbitte zu erhören scheine.

Dr. Schacht über das Ergebnis von Lausanne.

Berlin, 12. Juli. (Eig. Meld.) Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar Schacht, jetzt in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ mit dem Lausanner Ergebnis auseinander, Selbstverständlich entspricht es nicht unseren Wünschen, dennoch könne kaum jemand dem Reichskanzler von Papen die Anerkennung versagen, sehr viel erreicht zu haben. Zu einer wirklichen Gesundung der Welt sei aber erforderlich, daß in absehbarer Zeit auch der Verzicht auf die Begehung der Obligationen ausgesprochen werde. Eine Erholung des deutschen Kredits sei anders nicht denkbar. Die Reichsbank werde auch in Zukunft, angesichts des Problems der privaten Schuldentilgung, vor den schwierigsten Aufgaben stehen. Ein Wesentliches aber sei in Lausanne erreicht: Die Ausmerzungen des politischen Drucks auf die Wirtschaft und die Währung. Dies und das Fallen der Sanktionsklausel habe den Kampf mit politischen Druckmitteln beendet. Während auf dem wirtschaftlichen Gebiet der Kampf der wirtschaftlichen Vernunft beginne, gehe der politische Kampf um die Gleichberechtigung auf anderem Gebiet weiter. Ganz einerlei, so meint Dr. Schacht am Ende seines Aufsatzes, welches Schicksal Lausanne im Reichstag erfahren werde, keine zu-

künftige Verhandlung könne hinter Lausanne zurückführen, es könne nur vorwärts gehen.

Unterhausdebatten über Lausanne.

London, 12. Juli. In der heutigen Unterhausdebatte erklärte der Premierminister bei einer Auseinandersetzung mit Churchill über das „Gentlemen's Agreement“ im einzelnen noch:

Um zu verhindern, daß im Falle der Nichtratifizierung des Lausanner Vertrages das Welt gefährdet würde, setzen wir darüber eine andere Vereinbarung. Statt Deutschland wieder auf den suspendierten Youngplan zurückfallen zu lassen, würden wir den gesamten Fragekomplex wieder aufnehmen und sehen, ob sich nicht eine andere Methode finden läßt. Was auch immer geschehen möge, keine Bezahlung kann jetzt von Deutschland erwartet und verlangt werden. Angenommen, es müßte ein Interregnum bestehen zwischen dem Zustand „Reparationen“ und dem Zustand „keine Reparationen“, so muß dieses Interregnum eher von der Art „keine Reparationen“ als von der Art „Reparationen“ sein.

MacDonald hob hervor, daß die Vorbereitungen für die zweite Phase der Konferenz ohne Verzug getroffen würden und zwar solle der Völkerbund als geeignetes Organ der Konferenz einberufen, MacDonald fuhr dann fort: „Deutschland ist eine Nation, die Selbstachtung besitzt, eine Nation, deren Stimme im Rat angenommen wird, wenn sie klug ist, wie die jeder anderen Nation, deren Stimme klug ist und die abgelehnt wird, wenn sie unklug ist.“

Der Führer der Opposition, Lennborough, drückte die volle Unterstützung der Opposition für die glänzende Arbeit der Regierung im Interesse der Nation und der gesamten Welt aus. Er betonte die Befriedigung der Arbeiterpartei, daß jetzt endlich jedermann zu dem Schluß gekommen sei, daß die unheilvollen Reparationen niemals in den Friedensvertrag hätten hineingefügt werden dürfen. Weiterhin drückte Lennborough die Erwartung aus, daß

Amerika ebenfalls in der edelmütigsten Weise handeln werde, um den „riesigen Fehler der Reparationen“ aus dem Wege zu schaffen.

Lloyd George gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Politik völliger Streichung in Lausanne hätte erzielt werden können, wenn die britische Regierung darauf bestanden hätte. Italien, Belgien und Deutschland hätte diese Politik unterstützt und Frankreich hätte es sich nicht leisten können, völlig isoliert zu stehen. Dann verlangte Lloyd George Aufklärung über das sog. „Gentlemen's Agreement“. Er betonte, daß dieses Abkommen nicht in dem Weißbuch von Lausanne enthalten sei. Lloyd George behauptete, ein Abkommen dieser Art hätte zu jeder Zeit während der letzten zwölf Monate abgeschlossen werden können. Brüning wäre nicht weniger vernünftig gewesen als Herr von Papen.

Neville Chamberlain legte die Schuldenfrage wie folgt dar: Wenn allgemeine Streichung erzielt werden kann, so streichen wir. Wenn andererseits allgemeine Streichung nicht möglich ist, so müssen wir warten, was Amerika uns vorschlägt, bevor wir beschließen, was wir unseren Alliierten vorschlagen können. (Zu der Beifall der Regierungsanhänger.) Alle Konferenzmächte waren der Ansicht, daß, nachdem sie sich dem amerikanischen Rat entsprechend untereinander geeinigt haben, Amerika es niemals ablehnen werde, eine Rolle bei einer Weltregelung zu spielen, die ihm zum Nutzen gereichen wird. Die Lausanner Konferenz sei an die Wurzel des Übels sehr nahe herangekommen und habe — allerdings vorbehaltlich der Mitarbeit der Vereinigten Staaten in einem späteren Stadium — einen großen Schritt vorwärts zur Wiederherstellung jenes Vertrauens getan, das das eine ist, was die Welt braucht.

Chamberlain, offensichtlich über die Rede Lloyd Georges sehr verärgert, wandte sich dann gegen die Behauptung Lloyd Georges, daß eine allgemeine Streichung durchführbar gewesen wäre, wenn die britische Regierung daran festgehalten hätte und fragte: „Sollten wir bei dem, was wir in Lausanne taten, nicht an Amerika denken? Meinte Lloyd George, daß wir Amerika nicht mit reinen Händen gegenübertraten und hörte er nicht, daß wir in Lausanne erklärten, wir würden seinen Penny von den Reparationen zu rückzahlen, die wir von Deutschland erhielten?“

Nächtliche Schiebereien in Köln.

Köln, 12. Juli. In der Palantstraße in Köln-Sülz kam es heute abend abermals zu schweren Ruhestörungen, bei denen zwei Personen durch die Schüsse der Polizei erheblich verletzt wurden. Mit Einbruch der Dunkelheit wurde das Straßenpflaster aufgerissen und aufgeschichtet. Mehrere Ueberfallkommandos wurden bei ihrem Eintreffen aus den vollständig verdunkelten Häusern beschossen. Mit großen Scheinwerfern wurden die Häuser abgeleuchtet und auf jeden geschossen der sich trotz des Verbotes in der Fensterbrüstung zeigte.

Zusammenstoß in Elberfeld.

Wuppertal, 12. Juli. In Elberfeld kam es am Montagabend zwischen Angehörigen verschiedener Parteien zu schweren Auseinandersetzungen. Ein Nationalsozialist feuerte sechs Schüsse ab, durch die fünf Personen, darunter eine Frau, verletzt wurden. Der Täter flüchtete, konnte aber von Polizeibeamten auf dem Dach eines Hauses festgenommen werden. Er gibt an, in Notwehr gehandelt zu haben, da er von Kommunisten und Reichsbannerleuten bedroht worden sei.

Schwere Schlägerei im Wismarer Stadtparlament

Wismar, 12. Juli. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung warf in einer Debatte über die Errichtung von Tankstellen für Benzin der nationalsozialistische Stadtverordnete Steinfaß dem der Sozialdemokratischen Partei angehörenden Bürgermeister vor, er habe die Auffstellung von Tankstellen für deutsches Benzin zu verhindern getrachtet. Darauf drängten sich die Sozialdemokraten um den Redner und nahmen eine drohende Haltung gegen ihn ein. Als dann der Stadtverordnete Steinmann (Soz.) gegenüber dem Redner eine beleidigende Äußerung machte, wurde er von Steinfaß in's Gesicht geschlagen. Das war das Zeichen zu einer allgemeinen Prügelei zwischen den Stadtverordneten der NSDAP, SPD und KPD. Tische und Stühle wurden als Schlaginstrumente benutzt, sodaß die Polizei herbeigerufen werden mußte, die die Ordnung wiederherstellte. Die Tribünen wurden geräumt und die Sitzung auf unbestimmte Zeit vertagt.

Aus Westdeutschland.

Köln-Chronik.

Frantz Kaver Bachem 75 Jahre alt.

Wp Köln, 12. Juli. Am heutigen Tage kann der Seniorchef der Verlagsanstalt D. P. Bachem, Köln, Herr Frantz Kaver Bachem, seinen 75. Geburtstag begehen. Insbesondere für die katholische Welt hat die Firma Bachem im Laufe der hundert Jahre ihres Bestehens eine bedeutende Stellung unter den gleichartigen Unternehmungen sichert. Bis zum Jahre 1920 hat Frantz Kaver Bachem den Hauptteil seiner Arbeitskraft der Leitung der von seinem Vater gegründeten „Kölnischen Volkszeitung“ und der Entwicklung des ihr angeschlossenen „Volksanzeigers“ gewidmet. Die Großzügigkeit und die charaktervolle Einstellung des Jubilars, der bei seinen Angestellten die denkbar beste Wertschätzung genießt, kommen am besten zum Ausdruck in seinem früheren und heutigen Schaffen, im Buchverlag der Firma, dessen Ruf sich auf die solide Führung und stets vornehme und verständnisvolle Haltung stützt. Neben den theologischen und pädagogischen Schriften fand auch die schöngeistige Literatur in Bachem einen einflussreichen und selbstlosen Förderer. Für die tatkräftige und opfervolle Arbeit zur Verbreitung des katholischen Schrifttums hat ihm bereits bei seinem 70. Geburtstag der Augustinus-Verein zu seinem Ehrenvorsitzungsmitglied ernannt. Die von hoher Verantwortung getragene Tradition der Verlagsgeschichte Bachem lässt dem Jubilär, der auch heute noch nach wie vor den alten Grundsätzen und der Hochhaltung geistiger Interessen seine ganze Arbeitskraft schenkt, zahlreiche Freunde zur Seite treten. Frantz Kaver Bachem hat sein Heim zuletzt in Rhöndorf und kann seinen 75. Geburtstag in erstaunlicher Frische begehen.

Nachtsflugverbundung Köln-Frankfurt.

Wp Köln, 12. Juli. In der Nacht von Montag zu Dienstag ist die Strecke Frankfurt-Köln und zurück zum ersten Male während der Nacht beslogen worden. Diesem Anlass kam deshalb besondere Bedeutung zu, weil die Linie Frankfurt-Köln die erste Gebirgsnachtflugstrecke ist, die in ganz Mitteleuropa beslogen wird. Die Flüge selbst verliefen vollkommen programmäßig. Flugkapitän Drechsel, der die Maschine steuerte, verließ um 0.15 Uhr Frankfurt und traf um 1.10 Uhr in Köln ein. Er berichtete, daß er bei dem Flug keinerlei Schwierigkeiten hinsichtlich der Orientierung gehabt habe. Die Besetzung habe ausgezeichnet funktioniert, und die Leuchtfeuer seien auf große Entfernungen gut zu sehen. Um 3.10 Uhr trat Drechsel den Rückflug an und landete um 4.10 Uhr glatt in Frankfurt. Nach diesem einwandfrei verlaufenen Probeflugen wird die Strecke offiziell in der Nacht zum Freitag eröffnet.

Mit der Reichsbahn zum Nürnbergring.

Wp Köln, 12. Juli. Aus Anlaß der großen Rennen am Sonntag auf dem Nürnbergring läßt die Reichsbahndirektion Köln einen Sonderzug nach Adenau fahren, bei dessen Benutzung eine Fahrpreisermäßigung um 50 Prozent eintritt. Der Zug verläßt den Kölner Hauptbahnhof um 8 Uhr u. trifft um 8.07 Uhr in Adenau ein. Zur Aufnahme von weiteren Fahrgästen hält der Zug in Bonn um 6.37 Uhr und in Bad Godesberg um 6.46 Uhr. Am Bahnhof Adenau stehen Postautos bereit, die die Reisenden zur Rennbahn bringen. Die Rückfahrt erfolgt um 17.53 Uhr ab Adenau, Godesberg 19.15 Uhr, Bonn 19.26 Uhr und Ankunft in Köln-Hauptbahnhof 20.03 Uhr. Der Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt beträgt in der dritten Klasse vier Mark.

Arbeitszeitverkürzung bei der Rheinischen Bahngesellschaft in Düsseldorf.

Köln, 12. Juli. Das Landesarbeitsamt Rheinland teilt uns mit: Bei der Rheinischen Bahngesellschaft in Düsseldorf haben, unter Mitwirkung des Landesarbeitsamtes Rheinland, in der vergangenen Woche Verhandlungen über die Kürzung der Arbeitszeit stattgefunden, nachdem frühere Bemühungen, das Krümpersystem einzuführen, erfolglos geblieben waren. Das verständnisvolle Entgegenkommen beider Seiten hat es ermöglicht, die bestehenden großen Schwierigkeiten zu überwinden und eine Verkürzung der Arbeitszeit zu vereinbaren, durch die die sonst notwendige Entlassung einer größeren Anzahl von Arbeitnehmern erfreulicherweise vermieden werden konnte.

Unfall oder Verbrechen?

Wp Köln, 12. Juli. Am 10. d. M. wurde in den Morgenstunden am Andreasloster ein 57-jähriger Oberpostsekretär bewußtlos aufgefunden. Er wurde ins Bürgerhospital gebracht, wo schwere Schädelverletzungen festgestellt wurden. Ob ein Unfall oder ein Verbrechen vorliegt, steht noch nicht fest. Der Verletzte ist noch nicht vernehmungsfähig.

Autodiebe stehlen für 6000 Mark Silberjachen.

Wp Köln, 12. Juli. Erst heute wird durch die Kriminalpolizei ein Diebstahl bekannt, der sich in der Nacht zum 26. Juni zugetragen hat. Bisher nicht ermittelte Diebe erbrachen in dieser Nacht ein Auto und stahlen davon. Nach kurzer Zeit fand man den Wagen herrenlos auf der Großen Sandkauf wieder. Aus ihm waren drei Koffer mit Tafelsilber und Zigarettenetuis sowie sonstige verfilberte Sachen im Werte von über 6000 Mark gestohlen worden.

Verhaftung eines Falschmünzers.

Wp Köln, 12. Juli. Auf der Neuffer Straße wurde am Samstag nachmittag einem spanischen Tongeschäftler von einem 35-jährigen Wegger beim Kauf eines Gefäßes ein Fünfmarkstück übergeben. Der Händler sah sich das Geldstück etwas genauer an und gab es nach eingehender Prüfung dem Käufer als falsch zurück. Ein Schüler, der diesen Vorgang beobachtet hatte, verfolgte den Wegger bis zum nächsten Polizeibeamten, der den Falschmünzer sofort festnahm. Die Beamten des Falschgeldbezirks leiteten eine Durchsuchung der Wohnung des Festgenommenen ein, wobei das zur Herstellung der Falschmünzen dienende Material beschlagnahmt wurde.

Düsseldorf und Umgebung.

Auf der Straße angeschossen.

Wp Düsseldorf, 12. Juli. Am vergangenen Samstag gegen 18 Uhr besah ein Elektriker mit seinem Fahrrad den Alten Hellweg. Plötzlich erhielt er einen Stackschuß in das linke Bein. Soweit festgestellt werden konnte, handelt es sich um ein 9-Millimeter-Weigeschöß. Der Täter ist entkommen.

Darlehensschwindler.

Wp Düsseldorf, 13. Juli. Wegen fortgesetzten Darlehensvermittlungsbetruges wurde hier ein Vertreter festgenommen, der Darlehensanträge für die Erste Augsburger Zweigkassengeld-Gesellschaft entgegennahm, wobei er den Darlehenssuchenden Darlehen in vier bis acht Wochen beschaffen wollte, wenn sie ihm fünf Prozent der Darlehenssumme bar bezahlten. Auf diese Weise erhielt er in etwas 50 Fällen Beträge von 10 bis 200 Mark. Er war früher einmal bei der genannten Firma beschäftigt und hatte aus dieser Tätigkeit her Formulare im Besitz, mit deren Hilfe er die Betrügereien beging.

Wuppertal.

Die Wuppertaler Theater unter neuer Leitung.

Wp Wuppertal, 12. Juli. Der neue Intendant Emolun, der bekanntlich die der privaten Theater GmbH. übergebenen beiden städtischen Theater leiten wird, nahm gestern Abend vor der Presse Gelegenheit, sein Programm zu entwickeln. Wenn er auch Einzelheiten über den Spielplan nicht geben konnte, so betonte er doch, daß das leichte Unterhaltungsspiel nicht die Pflege wie bisher finde und ersetzt werden soll durch das aktuelle

Problemstück. Das Ensemble, aus dem mehr als zehn Solisten ausgeschieden sind, wurde durch Neueingagement wieder vollständig gemacht. Dabei wurde Rücksicht genommen auf die Wuppertaler Verhältnisse derart, daß eine doppelte Bespielung möglich ist. Um den Tanz besonders zu fördern, ist ein künstlerisch besonders leistungsfähiges Tänzerpaar verpflichtet worden. Wenn auch die Verhandlungen nicht abgeschlossen sind, so sieht doch heute schon fest, daß auch in der nächsten Spielzeit Solingen und Ronscheid von Wuppertal aus bespielt werden.

29 000 Mark Geldstrafe für einen Chauffeur.

Wp Wuppertal, 12. Juli. Nach hatte ein Chauffeur aus Wuppertal, der vor kurzer Zeit vom Hauptzollamt mit einem Strafbefehl über 35 000 M wegen Zigaretten schmuggels bedacht worden war und dagegen richterliche Entscheidung beantragt hatte. Er fühlte sich deshalb so sicher, weil die Zollabfertigung trotz wiederholter Hausdurchsuchungen niemals Schmuggelgut bei ihm gefunden hatte. Als er nach wenigen Tagen mit dem Auto seiner Frau angehalten wurde, fand die Zollbehörde Schmuggelwaren im Wagen. Seine Behauptung, daß er den Wagen gemietet habe, bestätigte sich, sodaß die Zollbeamten ihm wegen dieser Fahrt nichts anhaben konnten. In dem Wagen wurde aber ein Notizbuch gefunden, in dem der Chauffeur die für Fahrten nach Holland berechneten Gebühren eingetragen hatte. Diese Eintragungen wurden ihm nun zum Verhängnis, da sie dem Gericht als Beweismaterial ausreichten. Der Angeklagte wurde zu 29 000 Mark Geldstrafe und zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Dieser Strafe suchte sich der Chauffeur dadurch zu entziehen, daß er einen Fluchtversuch unternahm. Der Gerichtsbauer war jedoch etwas schneller und holte den Flüchtenden noch im Gerichtsgebäude ein.

Starke Ansteigen der Arbeitslosigkeit in Wuppertal.

Wp Wuppertal, 12. Juli. Im Monat Juni ist im Bereich des Arbeitsamtes Wuppertal die Zahl der Erwerbslosen um 1041 auf 57 139 gestiegen. Erhebliche Abgänge in der Arbeitslosenunterstützung wurden durch große Zugänge in der Arbeitslosenunterstützung wieder aufgehoben. An den neuerlichen Entlassungen sind alle Industriezweige beteiligt.

Gutes Erntejahr in der Eifel zu erwarten.

Wp Aus der Eifel, 12. Juli. Bei gutem Wetter ist die Heuernte in vollem Gang. Viel und erntefähiges Futter wird eingefahren. Der Klee steht schon im Heimstadium im zweiten Schnitt. Das Korn zeigt guten Ansatz und vollwogen biegen sich die Ähren im Wind. Leider hat der Regen der letzten Tage die Halme teilweise geknickt, sodaß sie flach an der Erde liegen. Hafer, Gerste und Weizen sind teilweise gut geraten; auch der Buchweizen verspricht gute Frucht zu bringen. Die Kartoffeln stehen stellenweise, besonders im Kaltboden, nicht gut. Wenn die Witterung keine besonderen Schäden bringt, haben die Eifelbauern immerhin ein gutes Erntejahr zu erwarten.

Der „ewige Jöhl“ 101 Jahre alt.

Wp Commern (Eifel), 12. Juli. Herr Wilhelm Jöhl aus Postel bei Commern, der älteste Einwohner des Kreises Schleiden und auch wohl der älteste des Rheinlandes, feiert

am 15. Juli in erstaunlicher körperlicher und geistiger Frische seinen 102. Geburtstag. Von seinen sieben Kindern lebt noch eine Tochter, die auch schon fast 80 Jahre zählt. Der Jubilar stammt aus einer Familie, deren Mitglieder alle ein sehr hohes Alter erreichten. Seine Mutter wurde 93 Jahre alt, drei Brüder 84, 92 und 91 Jahre. Im vergangenen Winter hatte der nunmehr 101-jährige, oder wie man ihn hier vielfach nennt: der „ewige Jöhl“, im Krankenhaus aus seinem langen Leben erzählt.

Schweres Unwetter an der belgischen Grenze.

Wp Eupen, 12. Juli. Heute mittag ging über der Stadt Eupen und dem Grenzfreis ein Unwetter nieder, wie es seit Jahrzehnten nicht mehr beobachtet worden war. Im Kreise Eupen ist an mehreren Stellen das Vieh auf der Weide vom Blitz erschlagen worden. Die Wiesen gingen in Flammen auf. In Eupen und Gärten hatten starke Hagelschauern schweren Schaden angerichtet. In der Stadt Eupen selbst standen die Straßen der tiefer gelegenen Stadtteile unter Wasser. Stellenweise lag der Schlamm nach dem Abzug des Wassers 1/2 Meter hoch. Von den Industrieunternehmen Eupens war besonders das Kabelwerk schwer betroffen worden, von dessen Abteilungen drei stillgelegt werden mußten, da die Zufuhr von elektrischem Strom von der Zentrale in Lüttich aus unterbrochen werden mußte, lag der Straßenbahnverkehr eine zeitlang still. Schäden an Menschenleben sind bis jetzt nicht bekannt geworden.

Sandel und Wirtschaft.

Köln-Gebäude, Futtermittel- und Waren-Börse.

	12. 7.	8. 7.
Weizen, rhen 74-74 1/2 kg	—	—
ausländischer	—	—
roggen rhen 72-72 1/2 kg	—	—
nordb. 73-74 kg	21,00—21,50	21,00—21,50
ausländischer	21,50—22,00	21,50—22,00
Hafer, fleischer	16,50—17,50	16,50—17,50
norddeutscher	18,50—19,00	18,50—19,00
ausländischer	—	—
Futtergerste, ausländ.	—	—
Wintergerste, inl.	16,50—16,75	—
Sommergerste inl.	—	—
Malz, grober	18,25—19,00	18,25—19,00
kleiner	19,50—20,00	19,50—20,00
Weizenmehl inl.	36,50	37,00
mit Auslandsweizen	—	—
Kornmehl 70% inl.	28,00—28,50	28,00—28,50
mit Auslandsroggen	29,50	29,50
Roggenmehl, inl.	24,00—24,50	24,00—24,50
Roggenmehl von Aus-	—	—
landsroggen	24,00—24,50	24,00—24,50
Weizenkleie grobe 1)	9,25—10,75	9,25—10,75
Roggenkleie 1)	8,50—8,75	8,50—8,75
Viertreber 1)	10,50—11,00	10,75—11,25
Leinwandmehl, 38% 1)	11,75—12,00	11,50—11,75
Erbsenmehl 50% 1)	11,75—12,00	11,50—11,75
54% 1)	12,75—13,00	12,50—12,75
Soyaschrot (extrahiert)	—	—
46% 1)	11,25—11,50	11,00—11,25
Rapskuchen 38% 1)	8,75	8,75
Baumkuchen 1, 21%	9,25—10,00	9,25—10,00
Erbsenschrot, lose	8,25—9,00	8,25—9,00
Rübsenschrot, lose	10,75—11,50	10,75—11,50
Wassermelasse	8,25—9,00	8,25—9,00
Weizenheu, inl., lose	3,80—4,30	3,80—4,30
gepre.	—	—
Kleeheu, inl., lose	5,40—5,80	5,40—5,80
gepreht	—	—
ausl.	—	—
Roggenstroh, gep.	3,00	3,00
Weizenstroh, gep.	2,80	2,80
Haferstroh, gep.	2,40	2,40
1) Brutto mit Saft	—	—

Vom Kölner Hauptmarkt.

Köln, 12. Juli. Es kosteten im Großhandel: alte Kartoffeln 3,50, neue Nieren 3,70—4, blaue 5,50—6 M der Kentner, grüne Bohnen 18—33, Wachsbohnen 26—35, dicke Bohnen 7, Erbsen 10—18, Spitzbohnen 4, Rotbohnen 6,5—8, Wirsingbohnen 3,5—4, Weißbohnen 3,5—5, Karotten 7—10, Möhren 9—10, Gummischoten 20—25, Tomaten 30—32, Rhabarber 2,5 Pf. das Pfund, Gurken 12 bis 20, Kopfsalat 3—6, Blumenkohl 15—25, Spitzkohl 5—10, Rotkohl 13—25, Weißkohl 10—14, Wirsing 6—12, Kohlrabi 3—5 Pf., das Stück. Radieschen 3—4, Sellerie 30—50, Möhren 4—6, Karotten 100—180, Breitlauch 20—35, Rastöl 2—3, Mangold 1,5—2 Pf. das Pfund, Erdbeeren 17—25, Johannisbeeren 15—17, Stachelbeeren 12 bis 25, Waldbeeren 20—25, Himbeeren 30 bis 40, süße Kirichen 15—30, saure 28 bis 35, unreife Äpfel 18—20, Aprikosen 55 bis 60, Pfirsiche 40, frische Baumrüben 20—25 Pf. das Pfund, Süßrahmbutter 1,23—1,25

Vom Bonner Hauptmarkt.

Bonn, 12. Juli. Gezehlt wurden im Großhandel (in Pf. für 1 Pfund und für rhein. Ware, wenn nichts anderes vermerkt): neue Kartoffeln 3r. 3,80—4 M; Maissirup 2,5—3, Weißkohl 5—6, Rotkohl 7,5—8, Blumenkohl 20—30, ausl. 20 bis 25, Knoblauch 60—80, Strauchbohnen 25—30, Wachsbohnen 25—30, Möhren 30, dicke Bohnen in Schoten 6—8, Erbsen in Schoten 7—12, Kohlrabi Stück 4—7, Möhren 30, Radieschen 3, Rettich Stück weiß u. schwarz 4, Rhabarber 3, Kettich Stück weiß u. schwarz 4, Nudeln 30, Kopfsalat Stück 3—4, Blaubeeren 22—24, Erdbeeren 18—24, Himbeeren 20—25, Johannisbeeren 12—13,



Deutscher Flottenbesuch in Oslo.

Die norwegische Hauptstadt, die in den letzten zwanzig Jahren nur einmal deutsche Marinegäste hatte, beherbergte jetzt wieder die beiden deutschen Linienfahrzeuge „Schleswig Holstein“ und „Hessen“. Den Befehlungen der beiden

Schiffe wurde ein herzlicher Empfang zuteil. Den Höhepunkt des Besuchs bildete dieses Vordringen auf der „Schleswig Holstein“, das Deutsche und Norweger beim Tanz vereinte.



Immer wieder Kommunisten-Unruhen in Spanien

In Spanien ereignen sich immer wieder blutige Zusammenstöße zwischen Kommunisten und der Polizei. Als vor einigen Tagen die Polizei eine Ansammlung streikender Landarbeiter bei Toledo

zerstreuen wollte, kam es zu einer schweren Schießerei, wobei es auf beiden Seiten Tote gab. Die Polizei blieb aber schließlich doch Herr der Lage und verhaftete eine Anzahl Kommunisten.



Generalstreik in Belgien

Der Streik der belgischen Kohlenarbeiter hat sich jetzt so zugeipicht, daß der Generalstreik in ganz Belgien beschloffen worden ist. Da man mit

Ausschreitungen rechnet, sind Panzerwagen und Maschinengewehre zur Aufrechterhaltung der Ordnung eingesetzt worden.

Wohlfahrtslotterie für Krüppelfürsorge. Die allgemeine Not bedrängt die Anstalten der Josephs-Gesellschaft auf das stärkste. Von allen Seiten kommen Gesuche an sie heran, in denen, um kostenloser Aufnahme ersucht wird zwecks Heilung, Berufsausbildung oder Pflege. Oft ist es auch lediglich die Sorge um die feilsch sittliche Entwicklung eines jungen Menschen, der zu verkommen droht, wenn er nicht bald in gute Erziehung kommt. Schon hat die Josephs-Gesellschaft eine Werftstätten-Abteilung aufgeben müssen, 2 weitere Häuser sind außerordentlich stark gefährdet. In Anbetracht dieser schwierigen Lage hat der Oberpräsident von Westfalen der Josephs-Gesellschaft

eine Wohlfahrtslotterie genehmigt. Ausgegeben werden 100 000 Lose, das Los zu 50 Pf. Der Vertrieb der Lotterie ist auch in der Rheinprovinz mit Genehmigung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz zugelassen. Hauptgewinne sind: eine vierstörige Limousine, zwei Hochseereisen (nach England und Amerika), ein Wohnzimmer, ein Schlafzimmer und eine Küche. Auch die übrigen Gewinne sind von großem Wert. Eine Auszahlung der Gewinne in Geld ist nicht möglich, da die meisten Gewinne in den Werftstätten der Häuser hergestellt werden. Man ersieht daraus, daß die Lotterie einen doppelten Zweck hat: 1. eine rein finanzielle Hilfe, 2. Auftragsbeschaffung für die Werftstätten. Ver-

teres ist deswegen von außerordentlicher Bedeutung, weil ohne Aufträge die (männlichen und weiblichen) Lehrlinge nicht ausgebildet werden können. Die Ausbildung aber ist eine der Hauptmittel, an der die Erziehung, die gleichzeitig eine Heilerziehung ist, ansetzen kann. Zu kaufen sind die Lose in den durch Plakate gekennzeichneten Geschäften oder direkt vom Eduardshaus, Köln-Deutz, zu beziehen.

K.K.G., Kaffeekanne und Hausfrau.
K.K.G. — ein Begriff! Die Kaffeekanne — ein Symbol! Beide dienen der Hausfrau und erfreuen sich ihres uneingeschränkten Vertrauens. Wo immer sie der freundlich lächelnden Kaffeekanne begegnet, weiß sie, daß sie nicht nur am billigsten, sondern auch am besten, am vorteilhaftesten einkauft. Merken Sie sich: „K.K.G., die Kaffeekanne und die Hausfrau!“ Dieser Satz sagt Alles! (K.K.G. —? Kaiser's Kaffee-Geschäft.)

**Kauft nur
Deutsches Obst und Gemüse**

Verantwortlich: Peter Becker, Brühl.
Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“
Buchdruckerei P. Becker GmbH, Brühl.

In unser Handelsregister Abteilung B ist heute bei Nr. 50 betr. die Rheinische Eisenbahn-Verkehrsmittel-Aktiengesellschaft, Brühl folgendes eingetragen worden:

Gaut Beschluß der Generalversammlung vom 3. Mai 1932 sind die durch Art. VIII der Verordnung des Reichspräsidenten über Aktienrecht, Bankenaufsicht etc. vom 19. 9. 1931 aufgehobenen §§ 9, 14 u. 22 c der Satzung, betr. die Zusammensetzung, Bestellung und Vergütung des Aufsichtsrats in der bisherigen Fassung wieder in die Satzung aufgenommen worden.

Amtsgericht Brühl (Bez. Köln), den 27. 6. 1932

Blaue Jacke

zum Kleid, auf dem Wege vom Bahnhof zum Benediktusheim verloren.
Der ehrliche Finder wird gebeten, der armen Frau ihr Eigentum wieder auszuweisen. Annahme Benediktusheim.

Billig! Billig!

Wandplatten
für alle Zwecke, solange noch Vorrat pro qm Mk. 1.50 frei Haus.
Schriftl. Antrag, erbet. P. D. 324 a. d. Geschäftst.

Elegante Herren-Küte



Ganz niedrige Preise!
Das leistungsfähige
Spezial-Geschäft
EUGEN PARIS,
Köln, Weyerstraße 79

la-alle Buchenlaube
Ganz vorzüglich
fette Heideerde.
Prima fette Moorerde.
Eisenhaltige Moorerde
RM 1.80 Btr. inkl. Sach.
Nachnahme.
Waldgut Rochusberg,
Bonn, Kölnstraße 127/131
Fernruf 2756.

Weinhefen

und alle Artikel zur
Weinbereitung
Gärballons u. Gär-
röhren, Sorten,
Kochmaschinen, An-
leitung zur Weinbe-
reitung. Alle
Einnachartikel
in best. feinen Qualitäten.
Schloß-Drogerie
J. G. Webers, Brühl
Markt 18

**Insrieren führt
zum Erfolg!**

Magen-leidend?

Bei Magenleiden jeder Art, wie Magenkrampf, Magenschmerzen und deren Folgen, vollkommene Heilung, nervösem Magen, Erbrechen, Entkräftung, Gemütsleiden wirkt d. über 60 Jahre bewährte **Hubert Wilrich'sche Kräuterwein** infolge der eigenartigen glücklichen Zusammensetzung auf die Magenkräfte und den Gesamtstoffwechsel. Zu haben in Apotheken zu RM 2.50 u. 3.00. 1 Liter zu RM 8.75 in all. Apotheken bestimmt in der Alten Kurfürsten Apotheke am Markt.

Margaretenfest

Plakate u. Leinenschilder
Jansen,
Brühl — Ruf 2312
Uhlenstraße 116.

Möbelkäufer!

Die schönsten
Küchen
der größten deutschen
Möbelfabriken
Mk. 135.- 165.-
Echt eichene
Schlafzimmer
Mk. 295.- 350.-
Fahrvermittlung
Höfner-Möbel, Köln,
Gereonshof 49, Ecke
Kaiser Wilhelmring.

Haus

mit Stallung zu ver-
kaufen.
Schwadorf,
Kirchstraße 20.
2. Etage, 3 Zimmer
zu vermieten.
Uhlstraße 75.
Welt. Ehepaar (sichere
Mietzahl!) sucht
2-3 Zimmerwohnung
mögl. mit Gas.
Off. u. D. H. 333 a. d. Gesch.

Jedem, der an
Rheumatismus,
Ischias oder Bluth
leidet, teile ich gern
kostenfrei mit, was
meine Frau schnell u.
billig kurierte. 15 Pf.
Küchenapotheke.
Müller, Oberstr.
14a, D. Dresden 136
Waldstraße 9 IV

Höfner-Möbel

Köln, Gereonshof 49
Ecke Kaiser Wilhelmring.
Die schönsten **Küchen**
der größten deutschen
Möbelfabriken
135.- 165.-

Schlafzimmer
echt Eiche
295.- 350.-

Tadelloses
Herrenrad
für RM 17.- zu ver-
kaufen.
Emollig, Bingsdorf,
Eustichengraben.

Beamter sucht Dar-
lehn v. RM 300.-. Rück-
zahlung RM 450.- mit
monatl. RM 30.-. Sicher-
heit: Möbel und Wechsel.
Gef. Angeb. unt. P. D.
2316 an die Geschäftsst.

Zur Kirmes in Brühl

3 doppelt billige Tage!

**10%
RABATT**

durch doppelte Marken
von Donnerstag, 14. Juli
bis Samstag, 16. Juli
auf alle Waren (mit
Ausnahme wenig Artikel)

**KAISER'S
KAFFEE-GESCHÄFT**

Filliale Markt 25.

Richtung! Autobesitzer und Garagen

Zylinderschleifen mit Kolben, Bolzen,
Ringe mit oder ohne Montage in meiner
Werkstatt mit eigenen Maschinen und
Apparaten.

Garage Mörriger, Brühl
Kölnstraße 71 Fernruf 2553 **Fahrschule**

Alleinstehend. älterer Gärtner

sucht unt. ganz bescheid.
Ansprüchen Dauerstelle.
Off. unt. Gärtner a. d.
Geschäftsstelle.

Tages-Mädchen

gesucht. Vorstellen 6-7
Uhr nachmittags.
Königsstraße 15.

3 Zimmer-Wohnung
sowohl zu vermieten.
Kölnstr. 176.

Erst vor Jahresfrist sollte in der Schlucht ein abgeflügelter Mann
beim kalten Tod gefunden haben. — Wie im Uebrigen war das
hier.

Liebelei? — War das nicht so gemeint? — Er hatte verprochen, Bapa unter keinen Umständen etwas von ihr einem Bunde mitzuthun zu lassen? — War ihm in hoch gar nicht eingefallen! — Nein, die beide verstanden sich offenbar nicht mehr! — Oder sollte er selber wirklich alles vertrieben haben in seiner Ueberehrsamkeit und Gierigkeit? — Rapp und Max sollte er ihm sagen, ob sie ihm Recht werden sollte, oder ob sie ihn nur zum Narren hielten. War ein bloßes Gleichbedeutendes bei er nach keiner Denkart und ersten Lebensaufzählung nun und nimmermehr zu haben.

„Denn am nächsten Tage sprach er mit ihr borthier. Da sagte sie ihm wieder ins Geheiß, nannte ihn entschieden schmeichelehaftig und unmodern, wollte es jedoch offenbar nicht ganz mit ihm verwerthen.

Seitdem konnte man sich vorstellen nicht, da Bapa doch ein Absort misgutsen habe. Aber man wollte sich sehr lieb haben und gebühlig warren.

Der Traum vom Glück

Das hat er noch gar nicht

Don Gregorio Berger